

muß ich befürchten, daß meine geringe Wissenschaft in der Astronomie nicht zureichen, und ich nicht die gehörige Geschicklichkeit besitzen dürfte, meiner gnädigen Gräfin Befehl eine Gnüge zu thun.

Die Gräfin. Wenn es nur daran liegt, so bin ich schon zum voraus stolz auf meine Wissenschaft. Aber ich habe einen andern Zweifel, ob ich auch im Stande bin, zu verstehen, was sie mir von den Sonnenfinsternissen zu sagen die Gütigkeit haben werden. Ich will ihnen nicht leugnen, daß mir ein Mann, der ein grosser Mathematikus seyn soll, mein Glück hierinnen schon abgesprochen. Ich ließ eben diese Bitte an ihn ergehen. Aber er gab mir zur Antwort, daß es so geschwinde nicht damit zugienge, und man vorher viele andre mathematische Wissenschaften erlernen müste. Hierzu würde Fähigkeit, Aufmerksamkeit, Zeit und Gedult erfordert; und dieses wäre insgemein keine Sache fürs Frauenzimmer.

Der Baron. Der Mann hat sich sehr geirrt, daß er in die Fähigkeit des schönen Geschlechts einigen Zweifel gesetzt. Und seine Kühnheit, solches noch darzu so frey heraus zu bekennen, verdient keine Vergebung. Wenn ich zu gebiethen hätte: so müste er gewiß diesen Frevel, durch eine öffentliche Abbitte, büßen.

Die